

Bezugs-Preis

In der Hauptausgabe oder den im Stadtteil und den Vororten erschienenen Zusatzblättern abgezahlt: vierjährlich 4.50, bei zweimaliger täglicher Rastellung ins Ausland 4.80. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4.60. Dienst täglich Frühjahrshälfte bis Ende August: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Sonntags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Abonnement 8.

Die Ausgabe ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Strem's Contin. Alfred Hahn,
Universitätsstraße 8 (Neubau).

Königliche Post.

Postamtstraße 14, post. und Postbüro 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 431.

Mittwoch den 25. August 1897.

Der König von Siam.

Auf seiner Rundreise durch die europäischen Staaten hält sich der König von Siam nun auch in Deutschland auf und wird mit jener Wertschätzung behandelt, die wohl einem Manne zulommt, der von seinem Regierungsamt an bis auf den bedeutendsten Tag unablässig bemüht gewesen ist, seine kulturelle und wirtschaftliche Vorauswärtsung zu bringen.

Und Deutschland ist der König noch aus einem besonderen Grunde sympathisch. Es ist uns das Gefühl einer warmen Theilnahme für den Schwäbischen eingerichtet, der sich wirklich bewährt, seine Selbstständigkeit zu bewahren, und der doch nur ein Spielball in der Hand Mächtiger ist. Wohl bewährt sich der König, sein Land dadurch, daß er es wirtschaftlich hebt, auch widerstandsfähiger gegenüber dem äußeren Feinde zu machen. Aber einmal ist bei der Tugend des siamesischen Volkes die rohe Durchführung der Erziehung und Schärfung des Verstandes nicht möglich; es ist eben etwas Anderes, ob ein ganzes Volk selbst das Streben nach Entwicklung hat, wie es bei den Japanern der Fall ist, oder ob dieses Streben nur seinen höheren innenwärts. Zweitens ist Siam nicht von einer einheitlichen Rasse bewohnt, denn die eigentlich Siamesen bilden nur etwa die Hälfte der Bevölkerung; ein wirklicher, das ganze Volk durchdringender und zu den höchsten Opfern befähigter Patriotismus ist hier also ausgeschlossen. Drittens befindet sich Siam in einer gar zu ungünstigen geographischen Lage zu seinen wichtigen Nachbarn, den Franzosen und den Engländern. Im Süden, Osten und Norden ist es von französischen, im Nordwesten und Westen von englischen Händlern völlig eingeschlossen. So können England und Frankreich mit Siam spielen, wie die Räte mit der Maus, und die einzige Aussicht für die arme Maus besteht darin, daß keine der Räte der anderen das ganze Futter gönnen mag. England und Frankreich haben deshalb im Winter 1896 einen Vertrag geschlossen, der den mittleren Theil von Siam neutralisiert. Wer auch dieser Vertrag wird dann beschäftigt, wenn sie entweder die beiden Mächte über die Aufteilung von Siam einigen, oder wenn einer von ihnen durch irgend welche anderen Ereignisse, z. B. durch einen ungünstlichen Krieg, daran geschwächt wird, daß die andere es sich glaubt gesessen zu haben, Siam ganz für sich in Anspruch zu nehmen. Dann gerade weil Siam unverzerrlich entzündungsfähig ist, entsteht es den beiden Großmächten als eine wünschenswerte Deute. Von diesem Standpunkt aus kann man vielleicht sagen, daß die Versammlungen des Königs Thibulalongkorn, das Land wirtschaftlich zu erschaffen, für die Selbstständigkeit von Siam bedeutend sind, denn je reicher das Land wird, desto erfreulichwerther wird sein Besitz auch für die mächtigen Nachbarn.

Deutschland kann es nur erwünscht sein, wenn Siam seine Selbstständigkeit so lange als möglich behält. Denn wenn Siam wirtschaftlich sich entwickelt, so ist es möglich, daß dann auch zwischen diesem Lande und Deutschland ein rechter commercialischer Verkehr entsteht. Diese Aussicht aber hängt auf, sowohl England und Frankreich, bzw. England oder Frankreich, Siam völlig unterworfen haben. Freilich

laut Deutschland, selbst wenn es auch anders möchte, Siam doch seine Sympathien nur platonisch beweisen. Denn Deutschland ist nicht im Stande, den Aktionen der beiden größten kolonialen Großmächte, die auch die größten Blätter haben, gegenüber zu treten. In allen Fällen muß man so reden, wie England und Frankreich solaten können, wie sie wollen, und allenfalls nur auf Rückstand Rücksicht nehmen müssen, weil dieses eine asiatische Wut ist.

Unwollüstlich müßten wir, wenn wir den König von Siam begrüßen, an die vorjährige Anteileinheit Siam-England-Frankreich in Deutschland denken. Deutschland batte ein Jahr vorher bei dem Abschluß des chinesisch-japanischen Friedens China einen wertvollen Dienst geleistet. Es hat dann in seiner gewaltigen wirtschaftlichen und militärischen Entwicklung höchstens einen großen Eintritt auf den Flagen Siegung gemacht. Trotzdem leben wir, wie Frankreich, England und Russland die wirtschaftlichen Vortheile der Erfüllung Chinas für sich einzuholen. Der Grund dafür ist einfach genug. Wie die Naturvölker, die eine gute und eine böse Gottheit verehren, nicht etwa der guten Gottheit, sondern der bösen Gottheit die meisten Opfer bringen, um den Gott dieser Gottheit zu beschwören, so in China am eingeschworenen Konsulat gegen die Mächte, die ihm am meisten schaden können. Was entsteht hier dort zu gut, wie England und Frankreich in den fünfzig Jahren mit dem chinesischen Reich umgespielt sind, um nicht eine Wiederholung jener Ereignisse vermeiden zu wollen. Deshalb wird Deutschland in Südostasien wie in Ostasien, wie vielleicht auch anderwärts, immer erst hinter anderen Großmächten rangieren.

König Thibulalongkorn ist ein kluger Herr und darum wird er, so sehr ihn der sympathische Empfang in Deutschland erfreuen wird, doch erkennen, daß Deutschland, selbst es wollte, nichts für ihn thun kann. Er wird deshalb, so sehr er Engländer und Franzosen als die ständigen Verbündeten der Selbstständigkeit seines Volkes hätten mich doch das, was er etwa zu vergeben hat, diesen Staaten geben; dann auch er mag, eben den "dösen Gottheiten" die reichsten Opfer darbringen!

Etwas mehr Bürgerstolz.

Herr Bismarck hat, wie bekannt, seitlich u. L. bemerkt, wir seien eigentlich immer noch eine Unterprovinzstaaten. Jetzt sei auf die Trennung erichtet. Durchaus nicht habe jeder im öffentlichen Leben Sehnsucht nur das Maß von Selbstständigkeit, das seiner staatlichen Abstempelung, seinen staatlichen Rang- und Ordnungsverhältnissen entspreche. Ausnahmen seien natürlich, aber seltsam. Der "Schwab. Werk." hilft hieran folgende Betrachtung: "Das ist gewiß kein Kompliment für die deutsche Nation. Aber wir dämmen, die Legiere und mit ihr die Conservativen thaten gut, satt sich anglo zu ärgern, aus der Schale der richtigen Kere davon zu nehmen zum Trost einer heilsamen Selbstprüfung. Was Bismarck mit der die ganze Nation betreffenden Bemerkung hat sagen wollen, ist offenkundig nicht Anderes, als daß es den Deutschen im Großen und Gänzen an dem rechten Bürgerstolz mangelt. Hat er damit so unrecht? Wir Deutschen können, was die öffentliche Moral

ansetzt, ohne selbstgerecht zu sein. Übn den Vergleich mit den besten Völkern anzuhalten, die in der Geschichte aufgetreten sind. Trotz aller sozialdemokratischen und jüngsten Anklagen werden nirgends so wenig wie bei uns die öffentlichen Einrichtungen aufgewertet, um sie auf Kosten anderer zu bereichern. Aber wir leiden an einer Lust nach sozialer Weltglorie", die anderen Culturvölkern ganz unbekannt ist. Mag man die Franzosen wegen ihrer Pralaterie mit dem roten Banden im Knopf, die Italiener wegen ihrer Wichtigkeit mit dem "cavaliere" verippen, was will das bringen gegen das Titelantos in Deutschland! Wo ist in England, in Frankreich, in Italien, von Amerika gar nicht zu reden, der Hofsleiter, der Kommissionsarzt, der Commerciants, der Geheime Kommerzienrat? Und dazu ist noch ebendorten Partei bei den Bürgern in Misereide zu bringen, so erklärt sich das zum guten Theil daraus, daß sich der einfache Mann ein solches Selbstbewußtsein nach Regierung ganz von selbst als ein Streich nach der Kunst derselben vorstellt. Daß bei solchen Anklagungen ein wirklich gefundenes öffentliches Leben nicht gereichen kann, braucht nicht oft gesagt zu werden. Anders wird das nur werden, wenn das deutsche Bürgerstolz sich gewöhnen, den Begriff für sein berichtigtes Selbstgefühl lediglich in dem eigenen Werke, nicht in der "staatlichen Weltentzerrung" zu suchen. Etwas mehr Bürgerstolz! In die Mahnung, die auf den Worten des Altreichsministers spricht. Man sollte über sie ernstlich nachdenken!"

Anzeigen-Preis

bei 6gepaletten Seiten 10 Pf.

Reklame unter dem Rechtsrandstreifen (4spalten) 50.-, vor dem Sammelrandstreifen (5spalten) 40.-

Größere Seiten kost außerdem Werbepreis, Tobaksteuer und Zollsteuer nach höherem Tarif.

Große Seiten (gezählt), auf mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40.-, mit Postbeförderung 40.-

Annahmestillstand für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind bis an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Volk in Leipzig.

91. Jahrgang.

Feuilleton.

Aus Siam.

Von Otto Leonhardt.

Bücherbund.

Der "Herr des weißen Elefanten" ist nun auf seiner Rundreise durch die Staaten Europas auch nach Dresden gekommen. König Thibulalongkorn und sein Land verdienen wohl, daß das Interesse sich auch bei uns ihnen lebt, als bisher, zunimmt. Es ist ein echt orientalisches Land alter Wunder, in deren Geheimnisse bisher nur noch wenige europäische Forscher eindringen sind, obwohl schon Adolphe Sebastian's Reisen in den höher Jahren eine fülle eigenartigen Lebens aufgedeckt. Ein echt orientalisches Land auch in seinen Gezeiten. Wer, den mächtigen Menschen einfaßend, Bangkok zu Gesicht bekommt, erhält sofort die charakteristischste Erkenntnis des Landes: kein seltamer, phantastisch geformtes Dürme und Tempel des Buddhismus, die ihn in den Urwald und bis in die düstirgste Niederlassung begleiten. Goldenen Paläste die zahllosen Spulen in der Glashütte Asiens, Denkmale der Weise, der frommen Hölleverbesserung, vor Allem der unbedeutenden Herrlichkeit, die der Buddhismus in Siam besitzt. Über diese Bauten steht ein großer Tempel der Siamischen Religion, der die ganze Stadt überspannt und durch das Leben auf dem Flusse erhöht. Da Bangkok auf Klaviertönen steht und die Straßen daher leicht der Überflutung ausgesetzt sind, so bildet der Mensch mit seinen Wassern die Hauptverkehrsstraße. Schwimmende Häuser säumen ihn, in deren offenes Innere man überall ungehobelt hineinschaut. Man sieht die Bewohner arbeiten, mit ihren Kindern spielen, Vorlesungen eines Priesters hören, schwimmend beim Theate zusammenziehen. Manche haben aus ungefeindem im Flusse, denn das Kroddeln ist es obligatorisch verboten, zu beobachten. Zu Dutzenden liegen die kleinen Häuser der Einwohner hin und her, von Frauen in eng anliegenden weißen Indien gehüllt; ein lebhafter Tanz- und Kaufverkehr ist im Gange; die Frauen präsentieren Waren an, Männer bieten in schwimmenden Marktstücken ihre Leidenschaften an. Vornehmliche machen in Bootsternen eine Erfrischungstagestour auf dem Strom, und ab und zu sieht das Gewimmel aneinander und macht einen Staatsbootzug. Das ist ein edles Siam.

Aber gewaltsam und mit jedem Tage häcker drängt sich Neu-Siam auf. Die mächtigen Dromäster der europäischen Nationen ragen hoch über die einheimischen Fabrize empor, die rauhenden Schlosser der Domänen bilden einen wunderlichen Gegengang zu den karakteristischen schönen Dächern und blühenden Prachtarchitekturen oder Tempeln. Was

hier sehen wir die Drähte einer Telegraphenleitung; dort erblickt sich der hölzerne häfliche Haub des neuen Gymnasiums, und vor dem Palaste halten siamesische Soldaten in ganz europäischer Uniform Wache, — nur daß sie darüber geben, da das Tragen von Stiefeln ein Vorrecht der Offiziere ist. Seit viel von diesen Neuerungen ist das persönliche Werk des Königs Thibulalongkorn. Allerdings war bereits sein Vorgänger und Vater, der gelehrte König Mongkut, ein ungewöhnlich aufgeklärter Monarch; denn ihm verdankt der König eine freimaurische Erziehung, an der Europäer einen erheblichen Anteil hatten. Aber Thibulalongkorn hat diese Erziehung so vorzüglich benutzt, daß mit ihm, wie Carl Voß, einer der besten Kenner Siam's bemerkt, eine neue Zeit für Siam angebrochen ist. Eine seiner ersten Handlungen nach seinem Regierungsantritt (1868) war, daß er den alten Swana aufhob, das jede von dem Oberherrscher erlegtem Verlust sich gegen den Boden werfen mußte; seit damals kann jeder Besucher vom Könige frei in das kleine, intelligente, von strahlenden Augen verschauten Gesicht sehen. Später folgten Maßregeln zur Aufhebung der Sklaverei. Seitdem ist König Thibulalongkorn unbekütt auf seinem Wege fortgeschritten. Vor einiger Zeit hat er seinen Bruder nach Europa gehandelt; den von Ihnen etwa 50 Nachkommen, der nach ihm den Thron von Siam bestieg, soll er in Deutschland erziehen, und in seinem neuen Palaste finden sich nicht allein die mannigfaltigen europäischen Baustile neben einheimischen Formen, sondern auch die Zeitschriften Englands und Amerikas, die er mit Sicherheit, wie er dazu überhaupt die fröhliche Mann in seinem weiten Reich ist. Was sieht wohl, daß dies keiner von jenen zweitürigen Fortschrittslern des Orients ist, deren "Civilisation" in einem so warten Menschenreich und dem Besitz eines Vierhunderts besteht; wie selbstständig vielmehr seine Persönlichkeit ist, beweist der Umdukt, daß er noch heute ein warmer Anhänger der Landeskirche, des Buddhismus, S. und seine Gebräuche bei aller Toleranz gegen andere Religionen neu defolgt.

Sind in dieser Hinsicht er und sein Volk eins, so muss die Ueberlegenheit angezeigt sein, daß zwischen

den beiden Indien ein gewisser Unterschied besteht, wenn auch gegenwärtig keine Rechte. Die glatzäugigen, gelbfleckigen Priester, die man allenthalben in den Reihen ihres Ordensunterhalts erbetteln sehen kann, sind gar zu wenig imponante Persönlichkeiten, und ihre geistige Tätigkeit ist ähnlich, wie die der Priester in China, rein mechanisch. Wenn sie zu einem Gott beten, so beten sie mit einem Bild einem Jaden, dessen Andere sie in der Hand halten; so wird der Verlobte mit dem Geiste vergeblich. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die dieser denkt, und nicht gegen den Begriff einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war. Das Institut für Geschäftswissenschaften vor der philologischen Fakultät der Universität Berlin habe ich weder beantragt noch gewünscht. Der Vergang bei Eröffnung der Gesellschaft m. b. P. "Soc. Praxis" an einer neuvergründeten Gesellschaft ist eine Art der Rasse gegen den bürgerlichen Redakteur der "Soc. Praxis" Herrn Dr. Jakobson antritt. Diese Auffassung ist nicht zutreffend. Einem so kleinen aber, wichtigen geistigen Motto würde ich nicht zugänglich sein. Der Fall Jakobson ist für mich mit der geschäftlichen Vertrüfung und Erklärung abgeschlossen, die dieser in der "Soc. Praxis" vom 2. Juli 1896, anlässlich an den Artikel "Das Ministerium Berlisp" am Schlus abgegeben hat, wenn ich diese Erklärung im Uebrigen auch nicht für interessant halte. Das Doktorat für Geschäftswissenschaften vor der Universität Frankfurt am Main war genug, sich daran zu beteiligen. Die eingekleideten Verbindungen führen dazu, daß die bestehende Menschenfamilie "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die das Angebot annehmen. Bei der Auswahl eines Redakteurs war letztlich der Geschäftspunkt maßgebend, daß dieser nicht nur zur Führung der Redaktion wissenschaftlich und journalistisch geeignet sei, sondern sich auch mit den Gesellschaften in voller Vereinszusammenhang der Ausübung über sozialpolitische Fragen bedienen müsse. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die dieser denkt, und nicht gegen den Begriff einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war. Das Institut für Geschäftswissenschaften vor der philologischen Fakultät der Universität Berlin habe ich weder beantragt noch gewünscht. Der Vergang bei Eröffnung der Gesellschaft m. b. P. "Soc. Praxis" war der, daß ursprünglich die Praxis einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war, daß dieser nicht nur zur Führung der Redaktion wissenschaftlich und journalistisch geeignet sei, sondern sich auch mit den Gesellschaften in voller Vereinszusammenhang der Ausübung über sozialpolitische Fragen bedienen müsse. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die dieser denkt, und nicht gegen den Begriff einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war. Das Institut für Geschäftswissenschaften vor der philologischen Fakultät der Universität Berlin habe ich weder beantragt noch gewünscht. Der Vergang bei Eröffnung der Gesellschaft m. b. P. "Soc. Praxis" war der, daß ursprünglich die Praxis einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war, daß dieser nicht nur zur Führung der Redaktion wissenschaftlich und journalistisch geeignet sei, sondern sich auch mit den Gesellschaften in voller Vereinszusammenhang der Ausübung über sozialpolitische Fragen bedienen müsse. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die dieser denkt, und nicht gegen den Begriff einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war. Das Institut für Geschäftswissenschaften vor der philologischen Fakultät der Universität Berlin habe ich weder beantragt noch gewünscht. Der Vergang bei Eröffnung der Gesellschaft m. b. P. "Soc. Praxis" war der, daß ursprünglich die Praxis einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war, daß dieser nicht nur zur Führung der Redaktion wissenschaftlich und journalistisch geeignet sei, sondern sich auch mit den Gesellschaften in voller Vereinszusammenhang der Ausübung über sozialpolitische Fragen bedienen müsse. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die dieser denkt, und nicht gegen den Begriff einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war. Das Institut für Geschäftswissenschaften vor der philologischen Fakultät der Universität Berlin habe ich weder beantragt noch gewünscht. Der Vergang bei Eröffnung der Gesellschaft m. b. P. "Soc. Praxis" war der, daß ursprünglich die Praxis einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war, daß dieser nicht nur zur Führung der Redaktion wissenschaftlich und journalistisch geeignet sei, sondern sich auch mit den Gesellschaften in voller Vereinszusammenhang der Ausübung über sozialpolitische Fragen bedienen müsse. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die dieser denkt, und nicht gegen den Begriff einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war. Das Institut für Geschäftswissenschaften vor der philologischen Fakultät der Universität Berlin habe ich weder beantragt noch gewünscht. Der Vergang bei Eröffnung der Gesellschaft m. b. P. "Soc. Praxis" war der, daß ursprünglich die Praxis einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war, daß dieser nicht nur zur Führung der Redaktion wissenschaftlich und journalistisch geeignet sei, sondern sich auch mit den Gesellschaften in voller Vereinszusammenhang der Ausübung über sozialpolitische Fragen bedienen müsse. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die dieser denkt, und nicht gegen den Begriff einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war. Das Institut für Geschäftswissenschaften vor der philologischen Fakultät der Universität Berlin habe ich weder beantragt noch gewünscht. Der Vergang bei Eröffnung der Gesellschaft m. b. P. "Soc. Praxis" war der, daß ursprünglich die Praxis einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war, daß dieser nicht nur zur Führung der Redaktion wissenschaftlich und journalistisch geeignet sei, sondern sich auch mit den Gesellschaften in voller Vereinszusammenhang der Ausübung über sozialpolitische Fragen bedienen müsse. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die dieser denkt, und nicht gegen den Begriff einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war. Das Institut für Geschäftswissenschaften vor der philologischen Fakultät der Universität Berlin habe ich weder beantragt noch gewünscht. Der Vergang bei Eröffnung der Gesellschaft m. b. P. "Soc. Praxis" war der, daß ursprünglich die Praxis einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war, daß dieser nicht nur zur Führung der Redaktion wissenschaftlich und journalistisch geeignet sei, sondern sich auch mit den Gesellschaften in voller Vereinszusammenhang der Ausübung über sozialpolitische Fragen bedienen müsse. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die dieser denkt, und nicht gegen den Begriff einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war. Das Institut für Geschäftswissenschaften vor der philologischen Fakultät der Universität Berlin habe ich weder beantragt noch gewünscht. Der Vergang bei Eröffnung der Gesellschaft m. b. P. "Soc. Praxis" war der, daß ursprünglich die Praxis einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war, daß dieser nicht nur zur Führung der Redaktion wissenschaftlich und journalistisch geeignet sei, sondern sich auch mit den Gesellschaften in voller Vereinszusammenhang der Ausübung über sozialpolitische Fragen bedienen müsse. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die dieser denkt, und nicht gegen den Begriff einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war. Das Institut für Geschäftswissenschaften vor der philologischen Fakultät der Universität Berlin habe ich weder beantragt noch gewünscht. Der Vergang bei Eröffnung der Gesellschaft m. b. P. "Soc. Praxis" war der, daß ursprünglich die Praxis einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war, daß dieser nicht nur zur Führung der Redaktion wissenschaftlich und journalistisch geeignet sei, sondern sich auch mit den Gesellschaften in voller Vereinszusammenhang der Ausübung über sozialpolitische Fragen bedienen müsse. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die dieser denkt, und nicht gegen den Begriff einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war. Das Institut für Geschäftswissenschaften vor der philologischen Fakultät der Universität Berlin habe ich weder beantragt noch gewünscht. Der Vergang bei Eröffnung der Gesellschaft m. b. P. "Soc. Praxis" war der, daß ursprünglich die Praxis einer neuen Menschenheit oder Kulturscorporation bezeichnet war, daß dieser nicht nur zur Führung der Redaktion wissenschaftlich und journalistisch geeignet sei, sondern sich auch mit den Gesellschaften in voller Vereinszusammenhang der Ausübung über sozialpolitische Fragen bedienen müsse. Wie weiterhin Siam in der Regel der "Soc. Praxis" der Gesellschaft anträgt, die